

Tim Wolfgarten

Zur Repräsentation des Anderen

Eine Untersuchung von Bildern
in Themenausstellungen zu Migration seit 1974

[transcript] → Edition Museum

Aus:

Tim Wolfgarten

Zur Repräsentation des Anderen

Eine Untersuchung von Bildern

in Themenausstellungen zu Migration seit 1974

Dezember 2018, 326 S., kart., zahlr. z.T. farb. Abb.

44,99 € (DE), 978-3-8376-4618-4

E-Book:

PDF: 44,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4618-8

Was wird über Bilder in Themenausstellungen zu Migration inhaltlich vermittelt und welche Affekte werden über die formale Bildgestaltung aufgerufen? Das sind die zwei zentralen Leitfragen der Studie, für die insgesamt 814 Ausstellungen erhoben wurden. Die Studie bietet eine erstmalige umfassende Übersicht über ebendiese Ausstellungen, innerhalb derer das Thema Migration seit dem Jahr 1974 insbesondere auf bildlicher Ebene verhandelt wird. Auch wenn die Anzahl der insgesamt 13.049 untersuchten Bilder hoch erscheint, wird bei näherer Betrachtung deutlich, dass die Auswahl der eröffneten Sichtweisen auf das Thema begrenzt ist. Neben Schlussfolgerungen für die kuratorische Praxis bieten die Befunde des Weiteren Impulse für die pädagogische Tätigkeit der Vermittlung.

Tim Wolfgarten (Dr. phil.) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Department für Erziehungs- und Sozialwissenschaften der Universität zu Köln. Seine Arbeitsschwerpunkte ergeben sich über die Schnittstellen von Bildung und Migration, Medien und ästhetischer Bildung sowie bild- und kulturwissenschaftlichen Theorien.

Weiteren Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-4618-4

Inhalt

Danksagung | 9

1 Zur Repräsentation des Anderen – eine Einleitung | 11

2 Ausstellungen zu Migration nach Deutschland – eine Annäherung an das Untersuchungskorpus, theoretische Hinführungen und methodisches Vorgehen der Dokumentenerhebung | 15

- 2.1 Verschiedene Wege mit demselben Ziel – eine Beschreibung der unterschiedlichen Zugänge zu den erhobenen Ausstellungen | 16
- 2.2 Entlang der Grenze – eine Darstellung des Untersuchungskorpus anhand definitorischer Kriterien des Ein- bzw. Ausschlusses | 21
- 2.3 Einzel-, Wander- und Online-Ausstellung – eine Übersicht der berücksichtigten Ausstellungsformate | 31
- 2.4 Ausstellungskataloge, Materialsammlungen, Internetseiten und mehr – ein kurzer Blick auf das Begleitmaterial der Ausstellungen | 32
- 2.5 Bremen 1974 bis Hamburg 2013 – ein Überblick über Ausstellungsorte und -zeiten | 35
- 2.6 „Aspekte der Migration“ – thematisch prägnante Ausrichtungen berücksichtigter Ausstellungen | 45
- 2.7 Ausstellungen zu Migration nach Deutschland – ein erster Zwischenstand | 48

3 Wirkmächtige Bilder mit Impact – eine Annäherung an das Bildkorpus, theoretische Rahmungen und methodisch geleitetes Vorverständnis | 51

- 3.1 Ausstellungsansichten – das Konzept der Heterotopien, des Blicks und der relationalen Räume | 55
- 3.2 Coverbilder, Poster und weiteres Werbematerial – Anreize für den Besuch der Ausstellungen sowie das Lesen der dazugehörigen Kataloge | 57
- 3.3 Bilder im Kopf – Medienikonen, Schlüssel- und Schlagbilder zu Migration sowie erwartete, jedoch nicht vorhandene Repräsentationsformen der Ausstellungen im medialen Diskurs | 60
- 3.4 Impactbilder – was bzw. wer bewegt die Medien und welche Bilder der Ausstellungen werden medial verwendet? | 65
- 3.5 Wirkmächtige Bilder mit Impact – ein zweiter Zwischenstand | 72

- 4 Aby Warburg erziehungswissenschaftlich gelesen – theoretisches Vorverständnis, Forschungsparadigma und Implikationen für das empirische Vorgehen | 75**
- 4.1 Museum und Bild im Kontext von Migration und Bildung – eine Übersicht zu pädagogischer Praxis, Forschung und Theorie | 76
- 4.2 Forschungsparadigma und Gegenstand der empirischen Studie – zur (inter-)disziplinären Verortung der vorliegenden Arbeit | 91
- 4.3 Das Nachleben der Bilder – ein Konzept mit u.a. erziehungswissenschaftlichem Mehrwert | 99
- 4.4 Aby Warburg erziehungswissenschaftlich gelesen – ein dritter Zwischenstand | 108
- 5 Die Aufbereitung des Bildkorpus – Ausführungen zur unterschiedlichen Modalität der im Korpus vorhandenen Bilder | 111**
- 5.1 Porträtfotografien von Grußwortsprecher*innen und Ausstellungsansichten – eine Rahmung institutioneller Repräsentant*innen und die Möglichkeit zur Nachempfindung der körperlichen Raumwahrnehmung | 111
- 5.2 Bilder von „Deutschen in der Fremde“ und den „Anderen“ in Frankreich – kontrastive Elemente zur Erzeugung imaginärer Bilder | 113
- 5.3 Infografiken, statistische Darstellungen und Abbildungen plastisch dargestellter Dokumente sowie Objekte – Geschichte und Geschichten der Migration | 115
- 5.4 Zeichen, Symptome und sinnliche Bilder – Bilder auf der Achse der Interpretierbarkeit | 121
- 5.5 Die Aufbereitung des Bildkorpus – ein vierter Zwischenstand | 143
- 6 Die Analyse etablierter Inhalte – Bildtypen und Motivvariationen der methodisch aufbereiteten Symptombilder | 147**
- 6.1 Symptombilder, Metaphern und Bildtypen – Sinneinheiten unterschiedlicher Konzepte | 147
- 6.2 Die Bildtypenanalyse – das methodische Vorgehen zur quantitativen Erfassung der Bildinhalte | 152
- 6.3 Die Bildtypen – in den Ausstellungen inhaltlich rekonstruierte Sichtweisen auf das Thema Migration | 158
- 6.4 Die Bildtypen – zusammenführende Interpretation und Diskussion der auf die Inhalte bezogenen Ergebnisse | 194
- 6.5 Die Analyse etablierter Inhalte – ein erster Ergebnisstand der quantitativ ausgerichteten Bildtypenanalyse sowie daraus folgende Implikationen für die Bildungspraxis | 205

- 7 Die Analyse etablierter Ausdrucksformen – Pathos und Affektstruktur der methodisch aufbereiteten Bildtypen | 207**
- 7.1 Die Pathosanalyse – das methodische Vorgehen zur qualitativen Erfassung affektevozierender Formverwendungen | 207
 - 7.2 Die Pathosformeln – in den Ausstellungen formalgestalterisch rekonstruierte Sichtweisen auf das Thema Migration | 213
 - 7.3 Die Pathosformeln – zusammenführende Interpretation und Diskussion der auf die Affekte bezogenen Ergebnisse | 242
 - 7.4 Die Analyse etablierter Ausdrucksformen – ein zweiter Ergebnisstand der qualitativ ausgerichteten Pathosanalyse sowie daraus folgende Implikationen für die Bildungspraxis | 255
- 8 Zur Repräsentation des Anderen – ein Rückblick | 259**

Literatur | 263

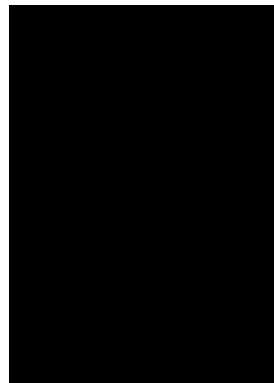
Ausstellungskataloge und weiteres Begleitmaterial | 291

Abbildungen | 297

Tabellen | 315

**Chronologische Auflistung der berücksichtigten
Ausstellungskonzepte | 317**

1 Zur Repräsentation des Anderen – eine Einleitung



Anstatt eines Mottos, das oftmals am Anfang schriftlich verfasster Werke steht und in diese einleitet, soll der vorliegenden Studie ein Bild vorangestellt sein. Vielmehr sind es mehrere Bilder: konkret 13.049. Deshalb gibt es dazu auch keinen Titel und die Anzahl der Quellen ist der Grund dafür, weshalb es nicht in das Abbildungsverzeichnis aufgenommen wurde; die Angaben würden den bereitstehenden Rahmen sprengen. Konkret handelt es sich bei der schwarzen Fläche um einen Ausschnitt sämtlich überlagerter Bilder, die dem Untersuchungskorpus der Studie entnommen wurden. Als komprimiertes sowie singuläres Bild repräsentiert es das gesamte Bildkorpus – es steht anstelle für dieses. Gleichzeitig steht es ebenfalls für das Thema der insgesamt 814 erhobenen Ausstellungen, in denen Migration seit dem Jahr 1974 repräsentativ, d.h. in ausgewählter Weise und über stellvertretende Bilder, veranschaulicht wird.

Auch wenn die insgesamt 13.049 Bilder sich in ihrer gegenseitigen Überlagerung unkenntlich machen, so wird über die schwarze Fläche dennoch Unterschiedliches zum Sehen bereitgestellt, wenn diese thematisch kontextualisiert wird. Sie bietet sodann die Möglichkeit zu fragen, auf welche imaginären Bilder zurückgegriffen wird und welche Bilder es sind, die in den besagten Ausstellungen mit großer Wahrscheinlichkeit vermutet werden; sich demnach als Schicht innerhalb der überlagernden Anhäufung befinden. Es besteht eine ungefähre Vorstellung darüber, was für repräsentativ und demnach für ausstellungswürdig gehalten wird. So steht die Fläche nicht nur stellvertretend für die tatsächlich gezeigten Bilder, sondern gleichzeitig auch für die

potenziell berücksichtigten, die vielen bekannt sind. Sie verweist somit auf das Bewusstsein darüber, welche Bilder thematisch relevant erscheinen und welche demnach nicht. So geht der Akt des Repräsentierens unweigerlich mit dem der Selektion einher und ist immer im Zusammenhang mit den Referenzen zu verstehen, über die das Repräsentierte alternativ repräsentiert werden könnte, aber nicht wird. Dies ist für das fokussierte Thema von besonderer Bedeutung.

Klaus Mollenhauer (1983) hebt dementsprechend die Wichtigkeit von Bildern für Bildungs- und Erziehungsprozesse hervor: „Wir haben es längst gewohnheitsmäßig akzeptiert, daß die Welt der Pädagogik eine riesige Montage aus Bildern und dargestellten Vorstellungen ist, die nicht ‚die Sachen selber‘ sind, sondern nur noch auf Sachen und Sachverhalte ‚zeigen‘“ (ebd.: 52f.). Folglich unterscheidet er zwischen Präsentieren und Repräsentieren und verweist über den von Johann Amos Comenius im Jahr 1658 veröffentlichten „Orbis sensualium pictus“ – der sichtbaren Welt in Buchform – auf den maßgeblichen Stellenwert einer pädagogisch selektiven Auswahl von Bildern für die Konstruktion von Welt- und Selbstverhältnissen.

Auch in der vorliegenden Studie ist der Fokus auf die Form der Repräsentation gerichtet bzw. wie Mollenhauer es alternativ bezeichnet: auf das „Auswählen, was vermittelt werden soll“ (ebd.: 52). Das Interesse gilt demnach den grob formulierten Fragen, wie das Thema Migration – stellvertretend über das Bildmaterial – in den Ausstellungen repräsentiert wird und wie die Bildungsanlässe dementsprechend zu beschreiben sind. Eine wesentliche Schwerpunktsetzung der Studie ist in der Berücksichtigung der Affekterfahrungen zu sehen, was in bisherigen Arbeiten weniger systematisch eingebunden wurde. Daraus ergibt sich dann der folgend vorzustellende Aufbau, dessen strukturierende Linie entlang des Forschungsprozesses verläuft. Theoretisch und methodisch relevante Ausführungen sind materialgebunden als Einschübe, tiefgehende Unterfütterungen oder auch z.T. kurze Kommentierungen an den jeweiligen Stellen angelegt und nicht im Sinne einer klassischen Darstellung vorgelagert.

Das folgende Kapitel 2 dient zu einer ersten Annäherung an die Themenausstellungen als Untersuchungsfeld und -korpus. Darin wird offengelegt, wie die insgesamt 814 Ausstellungen erhoben und welche Kriterien dafür herangezogen wurden. Gleichzeitig wird darüber – zunächst über das Material und dann mittels weiterer Ergänzungen – das grundlegende Verständnis zum Forschungsfeld geklärt. Zentral für das Kapitel ist demnach die Frage, wie das Angebot der Themenausstellungen bis Ende des Jahres 2013 zu beschreiben ist.

Steht im zweiten Kapitel das Format der Ausstellung als kontextstiftender Rahmen im Vordergrund, so wird sich im dritten Kapitel dem Bildkorpus angenähert. Mittels eines methodisch entwickelten Instruments wird das Bildmaterial systematisch verdichtet, um darüber Vorannahmen zur diskursiven Einbindung bildlicher Referenzen materialgebunden zu schärfen. Konkret richtet das Interesse sich in diesem Kapitel darauf, welche Bilder aus dem Gesamtkorpus in den medialen Diskurs eingegangen sind und wie diese als diskursmächtig zu bezeichnenden Bilder zu beschreiben sind.

Nach den zwei über das Material ausgerichteten Annäherungen – zum einen an den Kontextrahmen, zum anderen an das Bildmaterial – folgen theoretische sowie methodologische Ausführungen, die über das Material nicht aufgegriffene Aspekte ergänzen. Dazu wird im vierten Kapitel zunächst eine Übersicht auf den bisherigen Stand der Praxis, Forschung und Theoriebildung zum Themenkomplex von Bild, Bil-

derung, Migration und Museum gegeben. Es wird des Weiteren der Gegenstand der Studie sowie das Forschungsparadigma geklärt und eine Verortung der vorliegenden Arbeit vorgenommen. Zudem werden die zentralen Begriffe zur Nachvollziehbarkeit vorgestellt und die disziplinär unterschiedlich zu verortenden Theorien zusammengeführt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Bildungstheorie von Hans-Christoph Koller (2012), diskurstheoretischen Überlegungen mehrerer Autor*innen sowie den kunst- und kulturwissenschaftlichen Schriften zum Nachleben der Bilder von Aby Warburg (2010n). Für die Zusammenführung der drei disziplinären Ausrichtungen wird sich die philosophische Anthropologie und konkret das Konzept der exzentrischen Positionalität von Helmuth Plessner (2003) als gewinnbringend erweisen.

Im fünften Kapitel wird die methodische Aufbereitung des Bildkorpus erläutert. Beschrieben wird der schrittweise vorgenommene Abtragsprozess von Bildern des Korpus, denen hinsichtlich der Modalität ihrer Verwendung für die darauffolgenden Analyse- und Interpretationsverfahren eine geringere Relevanz zukommt. So ist für das gewählte Vorgehen bspw. mit fotografischen Reproduktionen von ausgestellten dreidimensionalen Objekten anders umzugehen als mit grafischen Bildern, sie eine symbolische Qualität aufweisen. Der Prozess der schrittweisen Abtragung von Bildgruppen wird dementsprechend von bildtheoretischen Aussagen sowie Erläuterungen begleitet, die für die Nachvollziehbarkeit der Materialaufbereitung notwendig sind. Auf diese Weise entsteht eine Auffächerung der Exponate und das Gesamtmaterial der in den Katalogen auffindbaren Abbildungen wird überblicksartig aufgebrochen.

Kapitel 6 und 7 dienen der Offenlegung des empirischen Vorgehens sowie der jeweiligen Ergebnisdarstellung der analytischen und interpretativen Verfahrensweisen. Liegt der Schwerpunkt des sechsten Kapitels vornehmlich auf den inhaltlichen Aussagen der Bilder, so werden die Affekterfahrungen und die damit einhergehenden Wirkweisen im siebten Kapitel fokussiert betrachtet. Die zentral anzusehende Fragestellung ist diesbezüglich folgendermaßen formulierbar: Was wird über die Bilder inhaltlich an die Betrachter*innen vermittelt, welche Affekterfahrungen lassen sich bezogen auf die verwendeten bzw. ausgestellten sowie zu sehen gegebenen Ausdrucksweisen rekonstruieren und wie sind die Aussagen bezogen auf die mengenverhältnismäßige Verteilung zu bewerten? Vor allem in Hinsicht auf den letzten Aspekt ist ein Interesse vorhanden, die Bildungsanlässe nicht nur zu beschreiben, sondern auch die Etabliertheit bzw. Marginalität bildlicher Aussagen in diesem Rahmen zu erfassen und darüber dementsprechend die diskursive Ausrichtung der Bildungsangebote zu rekonstruieren.

Im achten Kapitel wird ein abschließender Rückblick auf die markanten Gesichtspunkte der Studie gegeben.